Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 186. **Sonntag, den 12. August.** **1883.**

Tagesschau.

Thorn, den 11. August 1883.

Kaiser Wilhelm ist gestern früh 8¼ Uhr wohlbehalten auf der Station Großbeeren eingetroffen und begab sich von dort aus zu Wagen nach Babelsberg.

Ueber den zweiten Tag des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in Ischl wird von dort untem 9. August telegraphirl: Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Josef. Beide Monarchen verweilten eine Stunde im Gespräch miteinander. Der Kaiser Wilhelm stattete alsdann der Fürstin Schönburg und der Gräfin Wimpffen einen Besuch ab und begab sich um 1½ Uhr zum Diner bei den österreichischen Majestäten nach der kaiserlichen Villa. Um 3 Uhr verabschiedete sich der Kaiser auf das herzlichste von den Majestäten und fuhr, vom Kaiser Franz Josef und dem Kronprinzen von Portugal begleitet unter den enthusiastischen Begrüßungen der Bevölkerung nach dem Bahnhof, um über Wels und Passau die Reise nach Berlin anzutreten.

Wie seiner Zeit mitgetheilt, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 28. Juni die vom Reichstage beschlossene **Herabsetzung des Zolles auf hartes Kammgarn** abgelehnt. Ueber die Gründe dieses Beschlusses erfährt die „Frankfurter Zeitung" Folgendes: Der Abgeordnete für Colmar, Charles Grad, hatte sich im Verein mit dem Abgeordneten Hugo Zorn von Bulach Sohn an den Reichskanzler gewandt, mit dem Gesuch, es möge sich dieser beim Bundesrath zu Gunsten der Erhaltung der bestehenden Zölle verwenden. Nach einem Schreiben aus dem Reichsamt des Innern gez. Eck d. d. 25 Juli an den Abgeordneten Grad hat der Bundesrath dem Protest der elsäßischen Wollspinner Beachtung geschenkt und in seiner Sitzung vom 28. Juni verfügt, dem vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurfe betreffend die Herabsetzung der Einfuhrzölle von harten Kammgarnen die Zustimmung zu versagen.

Der „Hamb. Corresp." bereitet auf das Erscheinen der **Memoiren des Herzogs von Coburg-Gotha** in einem Artikel vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Am kaiserlichen Hofe sowie in der englischen Königsfamilie sieht man mit einer gewissen Beklemmung einem literarischen Ereigniß entgegen, das allerdings wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Während die viel berufenen Memoiren des Fürsten Talleyrand noch heute, fünfzig Jahre nach seinem Tode, nicht erschienen sind, beabsichtigt der regierende Herzog von Coburg, seine Memoiren schon jetzt herauszugeben. Interessant werden dieselben gewiß sein, denn ist derselbe auch weder in gutem noch im schimmen Sinne ein Talleyrand, so hat er doch durch seine Stellung Gelegenheit gehabt, tiefe Einblicke in die Ereignisse der Zeit, welche sein Leben umfaßt, zu thun. Als Souverän, als Bruder des Prinzen Albert und Oheim unserer Kronprinzessin war er von vornherein heimisch in den Kreisen, in welchen Geschichte gemacht wird und der vielseitig begabte Mann hat seine privilegirte Stellung nicht nur benutzt, um das Leben auch vielseitig zu genießen, sondern er hat dasselbe mit offenem Blick für die politischen und geistigen Bewegungen und Strömungen unserer Zeit durchlebt".

Nach mehrfachen Andeutungen in der officiösen Presse wird sich der Reichstag in seiner nächsten Session mit dem **Eintritt Bremens in den Zollverein** zu beschäftigen haben. In Uebereinstimmung damit geht der „Voss. Ztg.„aus Bremen die Nachricht zu, daß zwischen dem Senat und der Reichsregierung durch Commissare ein bezüglicher Vertrag bereits abgeschlossen ist, der in der nächsten Sitzung der Bürgerschaft vorgelegt werden soll.

Die Studirenden der deutschen Universitäten, welche der **Lutherfeier** in Erfurt beigewohnt hatten, hielten am Donnerstag Vormittag 11 Uhr ihren festlichen Einzug zu Eisenach. Auf dem Karlsplatze wurden dieselben durch das Luthercomitee feierlich begrüßt und bewegten sich dann im Festzuge nach der Wartburg, in welcher bereits am Vor-Abend der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar angekommen war. Auf der Wartburg hielt Superintendent Marbach die mit stürmischem Beifall aufgenommene Festrede. Das für den Nachmittag projectirte Volksfest mußte des strömenden Regens wegen abbestellt worden. Die Feier schloß, nachdem die Witterung sich gebessert hatte, mit dem im Programm vorgesehenen Fackelzug. Bei dem Commerse wurden auf Se. Majestät den Kaiser und auf den Großherzog stürmische Hochs ausgebracht, Sr. Majestät dem Kaiser wurde der Ausdruck treuester Ergebenheit in einem Telegramm noch besonders übermittelt. Zur Errichtung einer Stiftung für italienische Studirende der evangelischen Theologie wurde eine Sammlung veranstaltet.

Der Metzer Turnverein wird auch in diesem Jahre wieder, und zwar am 19. August, die **Gräber der gefallenen Helden** von Noisseville, Colombey, Nouilly Mars-la-Tour, Flavigny, Vionville, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Verneville, St. Marieaux-Chenes, St. Privat. Amanweiler u. s. w. mit frischen Kränzen schmücken. Die Angehörigen, welche die Gräber ihrer Lieben mit Kränzen zieren wollen, sind ersucht, dieselben an den Vorstand des Metzer Turnvereins, Herrn B. Zureich, zu senden, von wo aus die Kränze feierlich eingeholt und auf sämmtlichen Gräbern vertheilt werden.

Eine erste **deutsche Colonie** scheint in Afrika etablirt werden zu sollen. Wie aus Bremen gemeldet wird, hat sich das auswärtige Amt damit einverstanden erklärt, daß auf dem von der Firma F. A. E. Lüderitz erworbenen Territorium in der Bucht Angra Pequena an der Südwestküste Afrikas die deutsche Flagge aufgehißt werde. Auch hat das auswärtige Amt seinen Schutz für die Unternehmung zugesagt. Die Glattdeckscorvette „Carola", welche jetzt in Capstadt liegt, wird sich zum Schutze der Unternehmung nach Angra Pequena begeben.

Das **Entlassungsgesuch des Statthalters von Galizien,** Grafen Potocki, ist vom Kaiser von Oesterreich bereits genehmigt worden. Ein in den huldvollsten Wendungen abgefaßtes Handschreiben setzt den Statthalter von dem Entschluß des Landesherrn unter Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens in Kenntniß. Gleichzeitig wurde der bisherige Vicepräsident der Stadthalterei, von Zaleski, ein Pole gemäßigter Richtung, zum Nachfolger des Grafen Potocki ernannt.

Die Zustände in den **russischen Ostseeprovinzen** werden immer trostloser; die agrarischen Verbrechen häufen sich. Der Mord des Baron Nolde (Liebau) schließt sich an Verbrechen gegen die Prediger Holst und Dr Schlau, den Baron Nolcken und den im Februar d. J zu Berlin verstorbenen Baron Leon Meyendorf. Bezeichnend für die Verhältnisse ist noch die Thatsache, daß in den letzten Tagen auf dem Gute Lauternsee, dem Kreisdeputirten von Klot gehörig, von unbekannter Hand speciell die Grabstätten der Angehörigen des Gutsherrn in empörendster Weise geschändet worden sind. Die Kreuze auf den Gräbern wurden demolirt und letztere in ganz unqualificirbarer Weise behandelt.

„Die „Gazeta Narodowa" empfing aus Warschau die nachstehende **Sensationsnachricht:** Die Betriebschefs auf allen Eisenbahnen im Königreich Polen empfingen eine geheime Anordnung, in drei Tagen einen speciellen Plan mit Bezeichnung der Stunden einzureichen, wie viel Kriegszüge sie täglich gestellen können. Bis jetzt hat die Weichselbahn geantwortet, daß sie täglich 20 Züge (10 Hin- und 10 zurück) wird gestellen können. Bei Warschau sind Quartiere für das Militär angesagt. Es geht hier in diesen Tagen die 16. Infanterie-Division durch. Die Festungswerke bei Kowno werden schleunigst gebaut. Es arbeiten dort 15 000 Arbeiter. Die Kosten des Baues der Festungswerke sollen 70 Millionen betragen.

Frankreich hat eine partielle Ministerkrisis überstanden Der Marineminister Brun hat sich durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt gesehen, sein Portefeuille abzugeben. Das amtliche Blatt veröffentlichte bereits die Ernennung des Admirals Peyron zum Marineminister.

Die **Militär-Revolten in Spanien** lassen, nachdem sie an verschiedenen Punkten in Erscheinung getreten, auf eine weitverzweigte Verschwörung schließen, deren Ursprung nun von der spanischen Regierung erforscht werden muß. Schon über die dritte Militär-Revolte trifft Meldung ein; danach ist aus Santo Domingo (Stadt in der Provinz Logrono) ein Theil der Garnison, welcher revoltirt hatte, abgezogen. Officiere des Regiments Numancia setzten den Aufständischen nach, erreichten dieselben nach dreizehnstündigem Marsche und bewogen sie zur Rückkehr. Die Aufständischen hatten ihren Anführer vorher erschossen. — In Seo de Urgel ist gleichfalls ein Pronunciamiento der Aufständischen erschienen. Zehn Bataillone resp. Escadrons und sechs Batterien sind gegen die Insurgenten von Seo de Urgel gesandt worden, auch die Garnison von Barcelona ist in großer Erregung. Nachrichten aus Santander melden von einer unbedeutenden Revolte unter den Strafgefangenen in Santona, welche sofort unterdrückt wurde. Der Gouverneur von Santander habe 250 Gensdarmen um sich versammelt, für den Fall einer Erhebung der Garnison. Der General Querada besetzt die Hauptstraßen der Provinz Logrono, in welcher das Erscheinen carlistischer Emissäre signalisirt wird.

Im **englischen Unterhause** regte der Unterstaatssecretär des Krieges, Graf Morly, bei der vorgestrigen Budgetdebatte anläßlich der Position für die Botschafter im Auslande eine Discussion an, um sich gegen eine Besetzung Aegyptens auf unbestimmte Zeit auszusprechen und sagte, die Regierung werde die Truppen aus Aegypten zurückziehen, sobald die Umstände es gestatteten. Seit Ende des Krieges seien die Truppen von 14 000 auf 6700 reducirt worden, und eine weitere Reduction sei bereits angeordnet gewesen, die Ausführung derselben aber durch die Cholera verzögert worden. Northcote bemerkte, es sei leicht zu sagen, man solle sich aus Aegypten zurückziehen, aber wenn England sich zurückziehe, so würden sich Andere in die ägyptischen Verhältnisse einmischen. Gladstone wendete sich energisch gegen die Idee einer Annexion Aegyptens, die Regierung sei absolut dagegen. Mit Rücksicht auf die englischen und andere Interessen sei es unmöglich, das Datum für den Rückzug der Truppen festzusetzen. Aber die Regierung wünsche ernstlich, daß der Tag kommen werde, und wolle das Möglichste thun, um dies zu beschleunigen.

Um Vorbereitungen für den zu London im September abzuhaltenden **Socialisten-Congreß** zu treffen sind der Nihilist

---

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt von **Wilhelm Hartwig.**

(12.) (Fortsetzung.)

9. Capitel.

Auf dem Friedhofe zu Moorfield.

Es war am Tage nach dem Erzählten, als in dem stillen, kleinen Orte Moorfield ein ältlicher Herr, von würdigem Benehmen und freundlichem Aussehen erschien.

Man wollte herausgebracht haben, daß er — ob er Hagestolz oder Wittwer sei, hatte man leider noch nicht erfahren können — beabsichtige, sich hier niederzulassen, um ein ruhiges Leben zu führen.

Am Morgen nach seiner Ankunft verließ er sogleich nach dem Frühstück das Hotel, in dem er abgestiegen war, um wie er sagte, einen ihm von seinem Arzt so sehr empfohlenen Spaziergang in der Frühe zu machen und zu gleicher Zeit den Ort mit seiner alten Kirche in Augenschein zu nehmen.

Scheinbar in tiefes Nachdenken versunken, in Wirklichkeit aber scharf und forschend um sich blickend, schritt er die Straße hinab. Der hohe, weiße Kirchthurm zeigte ihm die Richtung, die er einzuschlagen hatte. Nicht lange und er stand vor dem Gottesacker, der von einem Gitter umgeben war und dessen eine Ecke die altmodische Kirche einnahm. Der Anblick dieses alterthümlichen Platzes schien dem Fremden nicht wenig zu fesseln.

Nachdem er kurze Zeit über das Gitter lehnend dagestanden, öffnete er die kleine, nahe der Kirche gelegene Eingangspforte und trat ein zwischen die Grabstätten. Zur Mitte des Platzes stand eine hohe Granitsäule. In einiger Entfernung davon ragte ein anderes Monument von eigenthümlicher Form zwischen dem jungen Frühlingsgrün hervor.

Dieses Denkmal war eine Pyramide, und trug, wie die Inschrift besagte, den Namen einer der ältesten Familien von Moorfield — Lankaster!

Etwa zehn Fuß entfernt von diesem standen drei große Ulmen, deren weit ausgestreckte Aeste tiefen Schatten verbreiteten. Zu diesem Platze lenkte der alte Herr jetzt seine Schritte. Der Erdboden auf diesem Grabe war gleich dem übrigen Theile des Kirchhofes mit abgefallenem Laube bedeckt, welches, wie es schien noch kein menschlicher Fuß betreten hatte seitdem der Schnee des letzten Winters hinweggeschmolzen war.

Was führte den Fremden nach diesem Grabe? Weshalb erregte es in scheinbar so hohem Maße seine Aufmerksamkeit?

Unter einem der Bäume stand eine Bank. Der alte Herr sank darauf nieder. Sein Athem ging schwer und kurz. Aber nur minutenlang währte diese Bewegung, dann richtete er sich hastig wieder empor. Einen schnellen Blick warf er ringsumher, als wollte er sich überzeugen, daß er nicht beobachtet würde — eine unnöthige Vorsicht, denn inmitten einer Wildniß hätte er nicht sicherer sein können. Rasch kniete er nieder und begann mit beiden Händen die Blätter zur Seite zu schieben.

Er betrieb sein geheimnißvolles Werk mit solcher Hast, daß es offenbar war, daß er nicht dabei betroffen werden sollte. Je weiter seine Arbeit vorschritt, desto aufgeregter wurde er Plötzlich hielt er in seinem seltsamen Beginnen inne. Was mochte nur seinen Blick so starr an den Erdboden fesseln? Tiefer beugte er sich nieder und in demselben entschlüpfte ein leiser Aufschrei seinen Lippen.

10. Kapitel.

Das frische Grab.

Minutenlang verharrte der alte Mann in seiner seltsamen, vorgebeugten, knieenden Stellung, die Augen unverwandt auf den Erdboden gerichtet.

Dann plötzlich fuhr er jäh empor. Mit einer raschen Bewegung entfernte er Hut und Brille.

Das Antlitz eines Mannes in den besten Jahren kam zum Vorschein — der alte Herr war kein Anderer als Richard Jottrat der junge Detektiv, der um die Wiederherstellung seiner Ehre sein ferneres Leben der Aufgabe gewidmet hatte, jene nächtliche Tragödie, die ihm so verhängnißvoll geworden war, zu enthüllen und den geheimnißvollen Schleier zu lüften, der die dunkle That jener Mitternachtsstunde bedeckte.

Nachdem er das Haus der Madame Lankaster verlassen, hatte ihn sein erster Weg in seine Wohnung und, nachdem er die Tracht, die er jetzt trug, angelegt, nach der Polizeipräfectur geführt, wo er sich zur abermaligen, nicht geringen Ueberraschung dem Präsidenten als Denjenigen vorstellte, der er in Wirklichkeit war.

Der Chef der Geheimpolizei hatte seine Eröffnungen mit größtem Interesse angehört und die neuen Beweisstücke, die er ihm brachte, den andern diese That betreffenden Indicien beigefügt. Seit dem Morgen hatte der Präsident noch keine Gelegenheit gehabt, den Detektiv, den er mit der Mission der Auskundschaftung des Planes, den Richard entworfen, beauftragen wollte, herbeizubeordern. So billigte der hohe Beamte denn mit Freudigkeit Richards Idee, daß dieser selbst auf die Suche gehe, und derselbe hatte, nachdem er sich für alle Fälle einen Verhaftsbefehl hatte ausstellen lassen, sich auf die Reise gemacht.

Am nächsten Tage erreichte er Guilfort, von wo aus er nach Moorfield fuhr und durch Erzählung an einen Einwohner des Ortes, den er in den Gasthof traf, in dem er abgestiegen war, jenes Gerücht verbreitete, welches bereits am nächsten Tage überall über ihn im Umlauf war. Richard hatte nämlich sogleich entdeckt, daß sein Zuhörer ebenso neugierig wie gesprächig sei und deshalb ihm Mittheilungen, wie sie ihn geeignet erschienen, gemacht, um sich vor allen weiteren Fragen zu schützen

Nachdem jedoch der nächste Morgen gekommen, konnte er seine Ungeduld nicht länger zügeln. Er hatte sich deshalb, wie

Hartmann und der französische Communist Du Bois aus Paris in London angekommen.

Aus **Zululand** liegen bis zum 31. v. M. reichende Depeschen vor, denen zufolge Oham's Streitkräfte bis zur Grenze des reservirten Territoriums vorgedrungen sind und gedroht haben, dieselbe zu überschreiten und sich der Viehheerden der Flüchtlinge zu bemächtigen. Osborn, der britische Resident, hat den siegreichen Stämmen anbefohlen, von weiterem Plündern abzustehen. Hlubi patrouillirt auf Weisung des Residenten mit 600 Berittenen die Grenze entlang. Onyamana's und Uadabuko's Streitkräfte sind zerstreut worden. Das Gerücht von Ketschwayo's Tode ist nicht dementirt worden. – Die Basutos scheinen geneigt zu sein, die Reichsherrschaft anzuerkennen.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 11. Aug. Ueber die Wirkungen des am Mittwoch Abend stattgehabten Gewitters sind leider aus West- und Ostpreußen recht bedauerliche Berichte eingelaufen, aus denen wir Folgendes zusammenstellen: Im Thorner Kreise schlug der Blitz in Zlotterie in das Wohnhaus des Eigenthümers Olkiewitz ein und setzte es in Brand; nur die Betten und einige Kleidungsstücke konnten gerettet werden. In Schönwalde wurde die Frau Wisniewska, Mutter von 5 Kindern, in ihrer Stube vom Blitz erschlagen, während die Kinder unversehrt blieben. In Graudenz und in der Umgegend strömten gewaltige Regenmassen hernieder, die das auf dem Felde lagernde Getreide, das schon ziemlich getrocknet war, wieder vollständig durchnäßten und zum Einfahren untauglich machten. In Elbing traf der Blitz den Mast eines Schiffes und zersplitterte ihn; einige Straßen waren durch die Wassermassen dermaßen überfluthet, daß der Verkehr vollständig gehemmt war. Auf der Elbinger Höhe sind in Sukkase und in Stoboy drei Brücken fortgerissen worden, von denen die eine festes und massives Mauerwerk hatte; mehrere Häuser in dem erstgenannten Ort konnten nur durch Aufschichten von Sandsäcken vor der Unterspülung gesichert werden. Die Wege au der Höhe sind tief ausgewaschen und an manchen Stellen ganz unpassirbar. Das unglückliche Tolkemit hatte, wie an anderer Stelle brichtet ist, zum dritten Male eine schwere Heimsuchung zu bestehen. In Langfuhr und Jäschkenthal bei Danzig war die sonst ganz unscheinbare Beeke zu einem reißenden Strom geworden, der die Straßen und die angrenzenden Gärten überfluthete, die hölzernen Uebergänge und große Erdstücke mit sich fortwälzte, in den Gärten tiefe Löcher aushöhlte, die Keller füllte und das Langfuhrer Bassin überstieg. Bei Allenstein dauerte der Regen viele Stunden lang und verheerte die Felder. Auch der Blitz zündete an mehreren Stellen.

— **Graudenz,** 9. Aug. Dieser Tage ist in das Gesellschaftsregister des hiesigen Königlichen Amtsgerichts die durch das Statut vom 29. Juni cr. gezründete Zuckerfabrik Melno als Actiengesellschaft eingetragen worden.

— **Graudenz,** 10. Aug. Vor einiger Zeit traten die Baugewerksmeister der Kreise Graudenz und Schwetz auf Grund des neuen Innungsgesetzes zu einer gemeinschaftlichen Innung zusammen. Das von ihnen an der Hand des von der Regierung aufgestellten Normalstatutes ausgearbeitete Statut der Innung ist jetzt von der Regierung genehmigt worden.

— **Marienwerder,** 9. Aug. Der Herr Regierungspräsident hat bestimmt, daß der Name des im Kreise Flatow belegenen Städtchens Kamin nunmehr mit „K" geschrieben werde.

— **Dt. Krone,** 8. Aug. Der Schulbesuch in unseren städtischen Schulen ist in Folge der herrschenden Krankheiten Masern und Scharlach, ein sehr unregelmäßiger; durchschnittlich fehlt die Hälfte der Kinder.

* **Aus Pelplin,** 8. August, ging dem „Ge.." folgende Correspondenz zu: Der bischöfliche Delegat und Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin, Herr Aßmann, hat vor einigen Tagen dem früheren Armee-Bischof Namszanowski in Oliva bei Danzig einen Besuch abgestattet. Propst Aßmann, welcher bei der Staatsregierung gut angeschrieben ist, dürfte wohl, wie man sich in den Kreisen unserer Geistlichkeit erzählt, die Aufgabe gehabt haben, mit dem Herrn Namszanowski wegen der Wiederannahme der Feldpropstwürde in Unterhandlung zu treten. Andererseits soll dem Herrn Namszanowski — einem geborenen Danziger und ehemals Pfarrer in Königsberg — eine erledigte Domherrnstelle hierselbst und die Würde eines Weihbischofs, welches Amt dann wahrscheinlich die Uebergangsstufe zum Bischof von Culm bilden würde, angeboten worden sein.

— **Danzig,** 8. Aug. Der Cultusminister beabsichtigt, falls die Lage der Staatsfinanzen dies gestattet, eine vollständige Umgestaltung der hiesigen königl. Kunst- und Gewerbeschule herbeizuführen. Der jetzige Unterrichtsplan soll dadurch erweitert werden, daß außer dem jetzigen Abendunterricht auch in der Woche am Tage Unterricht ertheilt und namentlich 12 Tagesunterrichtsstunden für Damen und 24 Stunden für Decorationsmaler eingerichtet und der Fachunterricht für das Bau- und verwandte Fächer und für Maschinenzeichnen erweitert wird

— **Danzig,** 10. Aug. Bei den Uebungen des Panzergeschwaders in der Bucht von Gdingen wurde vorgestern von der Fregate „Kaiser" ein ungeladener Fisch-Torpedo abgeschossen und konnte seitdem das übrigens ganz ungefährliche Pojectil in der See nicht mehr aufgefunden werden. Man vermuthet, daß er bei dem scharfen Westwinde weiter in die See hinausgetrieben worden ist.

— **Pr. Stargardt,** 8. Aug. Der hiesige Beamtenverein beabsichtigt, die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Stadt Stargard von 216 auf 300 Mark zu beantragen.

? **Inowraclaw,** 10. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall der zugleich als Warnung dienen kam, ereignete sich am Dienstag auf Gut Sikorowo hiesigen Kreises. Beim Melken hatte die Obermagd mit einer Kuh zu thun, die nicht stehen wollte und äußerst ungeberdig war. Um die Störrigkeit der Kuh zu bewältigen wurde eine zweite Magd zur Hülfe genommen, zu ihrem Unglück. Die Kuh fing wieder an zu treten und traf einmal mit einem Tritt gegen die Brust und dann mit einem Tritt gegen den Leib die Magd derart, daß dieselbe zusammensank und binnen 24 Stunden verstarb. — Es wäre besser gewesen, auf andere Weise den Versuch zu machen, das Thier zu bändigen.

Die Production des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw.

In den Salinen des Königlichen Salzamts zu Inowrazlaw sind im Jahre 1882 producirt worden: 20 980 Tonnen Siedesalz, 281 Tonnen Pfannenstein, 7 Tonnen Mutterlaugensalz, 70 Cbm. Mutterlauge.

Die Herstellung von Mutterlaugensalz wurde neu eingerichtet. Das Debit erstreckte sich wie früher hauptsächlich auf Russisch-Polen und Littauen, in Preußen nur auf geringe Theile der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen. Der Absatz betrug überhaupt: 20 187 Tonnen Speisesalz, 905 Tonnen Viehsalz aus Speisesalz, 50 Tonnen Gewerbesalz aus Speisesalz, 129 Tonnen Pfannenstein in Stücken, 123 Tonnen Pfannenstein in Viehsalz, 11 Tonnen Gewerbesalz aus Pfannenstein, 2 Tonnen Mutterlaugensalz, 70 Cbm. Mutterlauge, 300 Cbm. Soole zu Badezwecken.

Zur weiteren Untersuchung des hiesigen Steinsalzlagers wurde ein Bohrloch niedergebracht, welches Ende 1882 die Tiefe von 194 Mtr. erreicht hatte. Die Belegung des Werkes bestand Ende des Jahres aus 111 Arbeitern, welche 383 Angehörige zu ernähren hatten.

Die Erwartung, daß der Absatz des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw sich in den nächsten Jahren bedeutend heben würde, hat sich für das Jahr 1882 in erfreulicher Weise verwirklicht. An Salz und Gyps wurden zusammen abgesetzt 1 110 951 Ctr. gegen 986 920 Ctr. im Jahre 1881 und 670 835 Ctr. im Jahre 1880. Dabei ist es möglich gewesen, einerseits bessere Preise zu bedingen, andererseits die Selbstkosten pro 1882 um 1,08 Mark pro Ctr. niedriger zu stellen. Die Förderung ergiebt für 1882 an Salz ein Plus von 75 192,15 Ctr., an Gyps ein Plus von 41 138,83 Ctr. Durch Ersparnisse und weitere Verbesserungen im Betriebe, welche beabsichtigt sind, dürften sich die Erträgnisse für die Folge noch günstiger stellen. Wie in den Vorjahren war auch im Jahre 1882 das Bestreben dahin gerichtet, dem Debit hiesigen Steinsalzes weitere Gebiete zu erschließen und in den Landstrecken, welche bereits an den Bezug und Consum Inowrazlawer Steinsalzes sich gewöhnt, festen Fuß zu behalten resp. das concurrirende Wieliczkaer und die Staßfurter Steinsalze ganz zu verdrängen. Gemahlenes Steinsalz hatte die Concurrenz der per Wasser von Staßfurt nach Polen importirten Salze zu beseitigen, was in recht zufriedenstellender Weise derart gelungen ist, daß dieser Versuch der Concurrenz wohl nicht wiederholt werden wird. Der Absatz wäre noch größer gewesen, wenn nicht in den Monaten October und November die Calamität eines dauernden Waggonmangels eingetreten wäre. Auch haben sich die Verkaufspreise trotz des größeren Absatzes erhöht; dieselben waren:

	1881 Pf.	1882 Pf.	1882 Pf.
für Mahlsalz	55,86	61,56	+ 5,70
für Stücksalz	60,05	63,41	+ 3,36
für Viehsalz	75,56	76,56	+ 2,40
für Lecksteine	97,32	94,82	— 2,50
für Fabriksalz	21,87	22,33	+ 0,46
für gemahlenen Gyps	54,49	57,33	+ 2,84
für Stückeagyps	25,34	20,17	+ 3,83
für Salz und Gyps im Durchschnitt .	52,55	55,60	+ 3,05

Nach angemessenen Abschreibungen betrug der Reingewinn Mk. 379 928,14. Von demselben sind 15 pCt. dem Reservefonds gutgeschrieben und als Dividende 8 pCt. vertheilt worden.

(„Bromb. Tagebl.")

Locales.

Thorn, den 11. August 1883.

— **Zur Gesangbuch-Frage** ist jetzt mitzutheilen, daß die von der Provinzial-Synode von 1881 erwählte Gesangbuchs-Commission nunmehr den Entwurf eines einheitlichen Kirchengesangbuchs für die Kirchenprovinz Ost- und Westpreußen, d. h. die Anfänge derjenigen Lieder (504 an der Zahl), welche nach ihrem Vorschlage in das neue Gesangbuch aufgenommen werden sollen, mit dem Bemerken veröffentlicht hat, daß die Morgen- Tisch- und Abendlieder, sowie überhaupt die Lieder für besondere Verhältnisse noch der endgültigen Feststellung durch die ganze Commision unterliegen. Außer den 504 zur Aufnahme vorgeschlagenen Liedern sind noch 24 mit einem Fragezeichen versehen worden weil die Commission sie zwar auch der Annahme für werth erachtet, sie aber, um das Gesangbuch nicht zu sehr anschwellen zu lassen, ihrerseits nicht einstellen will, sie überläßt der Provinzial-Synode die endgültige Entscheidung über die Aufnahme. Manches zu den geistlichen Volksliedern gehörige, liebliche, den Gemeinden werthe Lied wird im Anhange auftreten, für den eine besondere Rubrik: „Geistliche Volkslieder" beschlossen ist.

— **Unstatthafter Marktverkehr** hat sich in letzter Zeit zu Culmer-Vorstadt ausgebildet, indem dort die zum Markt nach der Stadt ziehenden Landleute angehalten werden und sie ihre Vorräthe verkaufen. Im Interesse der Käufer wie der Verkäufer wird deshalb von der Polizei die Warnung erlassen, sich dieser Vorkäuferei zu enthalten, widrigenfalls Ueberwachung und Bestrafung Zuwiderhandelnder eintreten wird.

— **Der Handwerkerverein** hat für Montag das zweite diesjährige Vereins-Concert angesetzt und, sollte es an diesem Tage wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden können, in zweiter Linie den nächstfolgenden Mittwoch als Concert-Abend gewählt. Hoffentlich wird die Gunst des Wetters schon am ersten Tage dem Handwerker-Verein zur Seite stehen und sich das Concert eines so reichen Besuches und so angenehmer Verhältnisse erfreuen, wie das vorige.

— **Zu Mocker im Wiener Café** ist am Donnerstag (16. d. M.) große Feierlichkeit zur Einweihung des dort aufgeführten Saalbaues. Es findet ein großes Extra-Militär-Concert statt, welches von der ganzen Capelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. in Uniform und unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeister Friedemann gegeben wird. Während der ersten und zweiten Abtheilung des Concerts erfolgt die Eröffnung des neuerbauten großen Concertsaales und dann nach dem zweiten Theil des Concerts die Einweihung. Der dritte Theil des Programms stellt große Schlachtmusik und Brillant-Feuerwerk in Aussicht.

— **Der Schützenverein zu Papau** feiert am Sonntag den 12. d. Mts. sein 3. Königsschießen, wozu auch der Schützenverein Mocker eingeladen ist. Mit dem Königsschießen ist ein Prämienschießen verbunden. Dem Königsschießen folgt geselliges Zusammensein im Gasthof „Im Grünen" und für Abends ist den Gästen freie Rückfahrt zur Stadt auf Leiterwagen angeboten.

— **Der Amerikanische Cirkus Merkel,** welcher am Dienstag hier eintrifft und sofort (zwischen 12—1 Uhr) eine Gala Parade veranstaltet, wird im Hamb. „Fremdenblatt" vom 4. April cr. in folgender Weise geschildert: Die drei mit Windesschnelle hergerichteten und dennoch sehr soliden, eleganten Zelte waren brillant erleuchtet und geschmackvoll decorirt. In dem mittleren Zelt ist eine Menagerie auserlesener wilder Thiere zu sehen, die sich in ihrem hübsch ausgestatteten und geräumigen Käfigwagen sehr behaglich zu fühlen scheinen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Löwen und Tiger, sowie hauptsächlich die Elephanten und Kameele, die als Prachtexemplare in ihren Gattungen bezeichnet werden können. Die Einrichtung des Zeltes ist sehr practisch, in der Mitte desselben befindet sich ein erhöhtes hölzernes Podium, welches von allen Plätzen aus gut gesehen werden kann. Die Schaustellungen sind sehr sehenswerth und dürften zum Theil auch im stehenden Circus Sensation erregen. Es sind, wie es scheint, nur Künstler engagirt, die eine ungemeine Fertigkeit mit großem Geschmack in der Ausübung verbinden; ebenso sind alle Costüme von solider Eleganz. Während der Schaustellungen concertirt ein großes Orchester von Blasinstrumenten in entsprechender Weise. Nach Schluß der Vorstellung im großen Zelt producirt sich noch der Thierbändiger Mr. Lenton in dem mittleren Zelt mit seinen dressirten Löwen, Wölfen und Hyänen, so daß das Publikum für ein verhältnißmäßig geringes Entreé des Guten, Vielen und Mannigfaltigen in reicher Fülle genießt. Interessant ist auch die Beleuchtung, zu welcher der Circus eine transportable elektrische Lichtmaschine mitführt.

— **In gestriger Sitzung der Landgerichts-Strafkammer** that sich mit einer interessanten Ausrede der Schuhmachergeselle Wismewski hervor. Angeklagt war derselbe, weil er am 15. Juli d. J. dem Käthner Woynowski zu Malankowo eine Kuh entführt hatte. Nach M., wo die Kuh ihm in den Weg gerieth, kam Wismewski auf seiner Tour von Culm, woselbst er aus dem Gefängniß entsprungen war. Letzteres wurde ihm nun gestern vorgehalten, aber er meinte, er sei aus dem Gefängniß nur auf Wunsch einiger Mitgefangenen weggegangen, um was zu holen, dann habe er wieder kommen wollen, so sei es dort schon mehrmals geschehen. Die Schilderung, daß Culm der Ort eines so fidelen Gefängnisses sei, wurde natürlich von den Gerichtsherren

---

wir gesehen, auf den Weg nach dem Friedhofe gemacht und alle seine Muthmaßungen bestätigt gefunden.

Unzweifelhaft! Alles glich in der That jenem Plane, den ihm ein gütiges Schicksal in die Hände gespielt hatte, auf ein Haar. Die quadratförmige Kirche in dem einen Winkel, die Pyramide, die Marmorsäule, die drei Bäume und endlich das frische Grab, Alles war vorhanden!

Das frische Grab! Ja, wenngleich es auf den ersten Blick den Anschein hatte, als ob die Blätter, seitdem der Schnee darauf geschmolzen, nicht berührt worden seien, so war daß doch eine bloße Täuschung. Die Blätter waren offenbar erst vor Kurzem durcheinander gewühlt, aber so kunstvoll wieder geordnet worden, daß die Absicht einer Täuschung hier unverkennbar zu Tage trat. Und nachdem er diese Ueberzeugung gewonnen und die Blätter um desto hastiger zur Seite geschoben hatte, da war sein äußerster Verdacht zur Wahrheit geworden

Die Erde war ohne Zweifel aufgewühlt. Ein hellerer Boden lag unter den Blättern, was der sorgfältig abgehobene und ebenso sorgfältig wieder an die Stelle gebrachte Rasen doch nicht gänzlich verbergen konnte. Es was kein Erdhügel, keine noch so geringe Erhöhung zu bemerken, aber der entschiedene Umriß eines frisch gemachten Grabes lag klar zu Tage.

Richard trocknete sich den Schweiß von der Stirn. Es war kein Zweifel mehr möglich. Er stand auf dem Grabe Desjenigen dessen Ende ein so geheimnißvolles Dunkel umgab. Verborgen vor aller Welt, vielleicht im Schatten der Nacht, war der Todte auf diesem Dorfkirchhof bestattet worden. Richard bedurfte einen Augenblick, um sich zu faßen.

Mit der größten Sorgfalt ordnete er dann die Blätter, möglichst wie sie vorher gelegen, so daß Nichts verrathen konnte, das Jemand das Grab untersucht habe.

Dieser weiche Boden, die sorgfältig wieder placirten Blätter das Fortschaffen der Erde — Alles erzähte die Geschichte eines Geheimnisses, welches den Verdacht eines Verbrechens im vollsten Maße rechtfertigte.

„Ich muß näheres über die Familie Lankaster erfahren," murmelte Richard vor sich hin, indem er, das Benehmen eines Spaziergängers wieder aufnehmend, den Platz verließ und schritt wieder die Straße hinab.

Er war noch nicht weit gegangen, als er wieder dem freundlichem Herrn begegnete mit dem er sich bereits am Tage zuvor so angelegentlich unterhalten hatte. Derselbe begrüßte ihn äußerst zuvorkommend.

„Nun, wie finden Sie unsern Ort?" redete er ihn an. „Haben Sie den Friedhof besichtigt?"

„Ja", erwiderte der verkleidete Detectiv lächelnd, „und mir gefällt Alles sehr gut. Ich habe große Lust, mich in diesem Orte dauernd niederzulassen. Sollte man hier ein freundliches, kleines Haus zur Miethe bekommen können?"

„Soviel Sie nur zu haben wünschen, Sir!" war die lebhafte Antwort. „Moorfield", fuhr er dann fort, „ist freilich nicht mehr der Ort, den er ein Jahrhundert früher war. Wenn man uns nicht den Possen gespielt hätte, die Eisenbahn etwa zehn Meilen südwärts von uns anzulegen, so würde Moorfield heute ein blühender Ort sein Aber als man die Linie auszustechen begann, lebten hier mehrere alte aristokratische Familien, welche sich dem Bau der Bahn widersetzten und es durchzusetzen wußten, daß sie zehn Meilen weit von hier vorbeigelegt wurde. Die natürliche Folge davon war, daß andere Orte sich immer mehr hoben und größer und blühender wurden, während das arme Moorfield von Tag zu Tag mehr herunterkam, bis es so öde und todt wurde, wie Sie es jetzt sehen. Von den alten Familien, die hier früher wohnten, sind nur noch zwei oder drei hier zurückgeblieben. Einige sind fortgezogen, nachdem sie ihre Besitzthümer verkauft; andere sind ausgestorben. Fast jedes Jahr wird eine dieser alten Familien weniger im Orte. Dieses Jahr, glaube ich, wird wohl der alte Lankaster an die Reihe kommen, der bereits mit einem Fuße im Grabe steht".

„Lankaster — Lankaster", wiederholte Richard scheinbar nachdenkend. „Der Name klingt mir bekannt; ich sollte meinen, denselben schon früher gehört zu haben".

„Wohl möglich", war die Antwort, „es ist ein keineswegs ungewöhnlicher Name. Es soll in England eine ganze Menge Lankaster's geben. Diese Familie, die hier lebt, ist eine sehr alte. Die Halle steckt voll rostiger Waffen und dergleichen und das ganze Haus ist angefüllt mit einer Menge geschnitzter, alter Möbel von schwerem Eichenholz. Aber was hat der Besitzer dieser Herrlichkeiten von alledem? Er ist ein Mann, der den Tod seit den letzten zehn Jahren erwartet und noch immer lebt. Wenngleich man sagt, daß er jeden Augenblick sterben kann, so sollte es mich doch garnicht wundern, wenn er noch eine Reihe Jahre fortlebt".

„An welcher Krankheit leidet er denn?" fragte der verkappte Fremde.

„Es ist keine eigentliche Krankheit", war die Antwort. „Ich glaube, es ist mehr Sorge, was ihn niederbeugt. Er ist außerordentlich unglücklich in seiner Familie gewesen. Er hatte nur einen Sohn und — nun je weniger man über den spricht, desto besser ist es".

„Ah", sagte der als alter Herr verkleidete Detectiv mit Theilnahme, „so ist er gestorben?"

Sein Gefährte murmelte einige Worte, die jener nicht verstehen konnte, dann fuhr er laut fort:

„Es wäre ein Segen für den alten Mann, wenn es so wäre; aber solche Leute wie William Lankaster leben, so lange sie noch einen ihrer Verwandten quälen können. Sehen Sie, jenes alterthümliche Haus ist das der Lankaster's".

(Fortsetzung folgt.)

nicht mit großem Ernst aufgenommen. Uebrigens sah der Angeklagte in seinem schwarzen Gehrock, mit seiner getufften und gekräuselten Frisur sowie bei seinem sehr ängstlichen Wesen keineswegs wie ein gefährlicher Ausbrecher aus — aber, so kann man in den Menschen sich irren! —

— **Turnerisches.** Der Kreis I. Nordosten der deutschen Turnerschaft, welchem auch unser Turnverein angehört, bestand am 1. Januar dieses Jahres aus 9 Gauen und 59 Vereinen, deren 5506 Mitglieder angehörten. Dieser Kreis gehört zu den schwächsten im deutschen Reiche Der stärkste ist der vierzehnte, welcher das Königreich Sachsen umfaßt und aus 26 Gauen mit 468 Vereinen und 44 410 Mitgliedern besteht. Die Gesammtzahl der der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine betrug am 1. Januar 2451 mit 231 417 Mitgliedern in 191 Gauen und 17 Kreisen.

— **Theilweise Ermittelung.** Im Anschluß an die Notiz in voriger Nummer wegen Demolirung und theilweiser Entwendung der Geräthe auf dem Turnplatz vor dem Bromberger Thor ist Folgendes mitzutheilen: Die entwendeten Geräthe sind in einer beim Turnplatz stehenden Seilerbude aufgefunden worden, in Betreff des zur Bestrafung zu ziehenden Thäters hat sich jedoch noch nichts Positives ermitteln lassen. Es wird deshalb für die zur Ermittelung des Thäters führende Anzeige eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt. Die Anzeige ist bei Herrn Polizei-Commissar Finkenstein zu erstatten.

— **Der Polizeibericht** zählt heute 9 Arrestanten auf und kündigt an, daß am 13. d. M. im Hause des Fleischermeister Wistrach (Altstadt Nr. 140 Butter- resp. Seglerstraße) der Schornstein ausgebrannt wird, was zur Vermeidung gegen Beängstigung vor Feuersgefahr resp. zur Vermeidung von Feuerlärm bekannt gemacht wird. — In Berücksichtigung des schlechten Wetters ist dem Ingenieur Herrn Wolff gestattet worden, an der Fundamentirung zum Barackenbau in der Bromberger Vorstadt morgen (Sonntag) arbeiten zu lassen.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Tournay, 11. Aug. In dem vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht am 6. d. M. begonnen Proceß gegen den Domherrn Bernard wegen Beiseiteschaffung von 5 Millionen bischöflicher Gelder wurde heute der Angeklagte Bernard freigesprochen.

[Auf die Vorgeschichte des Processes werden wir in nächster Nummer zurückkommen, wenn die dem freisprechenden Erkenntnisse zu Grunde liegenden Motive bekannt sein werden, die vielleicht eine richtigere Darstellung ermöglichen, als sie bisher am Platze gewesen, wo allgemein die Annahme herrschte, daß Bernard zwar die 5 Millionen in höherem Auftrag in Verwahr genommen, aber in der Absicht, sie zu seinem Vortheil zu beseitigen, damit nach Amerika gegangen sei.]

Muthmaßliches Wetter am:

12. August. Leichte Bewölkung hält nur den Vormittag an. Dann bei nordöstlicher Windrichtung zunehmend heiteres Wetter.

13. August. Bei im allgemeinen weniger ruhigem und besonders früh und Abends trübem Wetter ist der Eintritt einer vorläufig geringen Wärmeänderung bemerkbar.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten)

12. August. Sonntag. Allgemein kühl, zeitweise windig, Frühmorgens bedeckt bis regnerisch, nachher wolkig, Nachmittags kurze Zeit aufgebessert, Abends bedeckt mit kühlen Niederschlägen.

13. August. Montag. Fortdauer des kühlen, zeitweise böigen, früh regnerischen, dann bewölkten, Nachmittags auf kurze Zeit aufgebesserten, Abends bedeckten bis regnerischen Wetters, mit auffällig niedriger Minimumtemperatur der Nacht.

14. August. Dienstag. Fortdauer des kühlen, zeitweise böigen, morgens regnerischen, nachmittags kurze Zeit etwas aufgebesserten, abends bedeckten und naßkalt regnerischen Wetters. Die Minimumtemperatur der Nacht liegt noch allgemein für den August sehr tief.

Fonds- und Produkten-Börse.

Bromberger Mühlen-Bericht.

	10./8. 83	Bisher.
Weizen-Gries Nr. 1	20 Mk	18,80 Mk
Weizen-Gries Nr. 2	19 „	17,80 „
Kaiserauszugsmehl	22,60 „	21,40 „
Weizen-Mehl Nr. 0	21,40 „	20,20 „
Weizen-Mehl Nr. 1	19,60 „	18,60 „
Weizen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	15,40 „	14,20 „
Weizen-Mehl Nr. 2	15 „	13,80 „
Weizen-Mehl Nr. 3	10,60 „	9,40 „
Weizen-Futtermehl	5,80 „	5,60 „
Weizen-Kleie	5,20 „	5 „
Roggen-Mehl Nr. 1	13 „	12 „
Roggen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	11,80 „	10,80 „
Roggen-Mehl Nr. 2	11,60 „	10,60 „
Roggen-Mehl Nr. 3	8,20 „	7,20 „
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	11,20 „	10,20 „
Roggen-Schrot	8,80 „	8,10 „
Roggen-Futtermehl	6 „	5,80 „
Roggen-Kleie	5,40 „	5,20 „
Gersten-Graupe Nr. 1	22,60 „	21,60 „
Gersten-Graupe Nr. 2	21 „	20 „
Gersten-Graupe Nr. 3	19,40 „	18,40 „
Gersten-Graupe Nr. 4	17,80 „	16,80 „
Gersten-Graupe Nr. 5	15,60 „	14,60 „
Gersten-Graupe Nr. 6	13,60 „	12,60 „
Gersten-Grütze Nr. 1	16 „	15 „
Gersten-Grütze Nr. 2	15,40 „	14,40 „
Gersten-Grütze Nr. 3	14,60 „	13,60 „
Gersten-Kochmehl	9 „	8 „
Gersten-Futtermehl	5,80 „	5,60 „

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 11. August. 10./8. 83.

	11. Aug.	10./8. 83
Fonds: (fest.)		
Russ. Banknoten	201—40	201—35
Warschau 8 Tage	201	200—85
Russ. 5% Anleihe v 1877	94—60	94—40
Poln Pfandbr- 5%	63—20	63—20
Poln. Liquidationsbriefe	55—40	55—40
Westpreuss. do. 4%		
Westpreuss. do. 4½%	101—40	
Posener do. neue 4%	101—30	101—30
Oestr. Banknoten	171—55	171—45
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	206	205—50
Oct.-Novb.	208	207—50
von Newyork loco	120—50	118—50
Roggen loco	158	158
Aug.	160—50	158—70
Sept-Oct	162—50	160—50
Octob-Nov.	163—25	162
Rüböl Septemb.-Octb.	65—90	65—40
Octob.-Novb.	66—10	65—70
Spiritus loco	58—40	58—40
Aug.-Septb	57—80	57—70
Sept Octob	56—10	55—70

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)